

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 6 (1897)
Heft: 33

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es liegt mir ferne, das Kind mit dem Bade auszuschütten; weiß doch Jeder von uns, dass wir im Zeitalter der Reklame leben und Jeder auf der Welt, das Hotel noch in erhöhtem Masse, einen „Götti“ haben muss, um fortzukommen! Eine vernünftige Propaganda mit Gewinnbeteiligung ist so unerlässlich, als eine zielbewusste Insertion, aber *anständig, sehr anständig* soll es zugehen, und namentlich lasse man sich nicht die Pistole auf die Brust setzen.

Hier kann nur ein kooperatives Vorgehen einen angemessenen Erfolg haben. Wenn die „Schweizerische Hotellerie“ als Gesamtheit auftritt und diesen Leuten ohne Umschweife erklärt, dass sie sich ferner nicht aus ihrer Haut Riemchen schneiden lasse, so und so weit gehre sie und weiter nicht, dann werden diese Parasiten, wie wir sie heute bezeichnen müssen, bald mit sich reden lassen.*). Sowie es aber beim Alten bleibt, dass da einzelne Ver einbarungen gepflogen werden, so wird noch mancher der schweizerischen Hoteliers übers Ohr gehauen werden und sich das noch mit einem gewissen Stolz gefallen lassen — in der Voraussicht: Die Reisefirma X. füllt mir mein Hotel! Wie oft wird sich aber der Fall ereignen, dass in der Hochsaison ohnehin Fremde genug da sind, die der Hotelier muss laufen lassen, eben weil er seinem Committenten (der Reisefirma) Gegenüber den Vorzug den von diesem Zuwiesenen geben will oder muss, wenn schon er dabei fast gar nichts mehr verdient!

Man sieht, Rücksichten muss der Hotelier genug nehmen, um nur einigermaßen mit dem Strom zu schwimmen — es wäre aber angezeigt, diese nicht zu weit zu treiben, aus Furcht, in irgend einer Weise durch die Reisefirmen boykottiert oder sonst übel empfohlen zu werden. Es würde nichts schaden, wenn da der Einzelne sich dabei erinnerte, dass geschäftliche Tüchtigkeit, wohlbewilligte Behandlung und reelle Geschäftsbearbeitung gegenüber seinen Gästen auch noch etwas gelten und er nicht ausschliesslich von dem Wohl- oder Uebewollen von Rabattgesellschaften abhängig sei!

Über letztern Punkt dann ein ander Mal!

—r.

* Anmerkung der Red. Es ist gar nicht nötig, dass sie mit sich reden lassen, man bedarf ihrer überhaupt nicht.

—><

Telegraphie ohne Draht.

Die Erfindung des Italieners Marconi, ohne Drahtverbindung zu telegraphieren, wird vielseits viel aufgegriffen und scheint in einer überraschenden Weise zu bewahren.

Der neue Apparat ist nach der Erklärung von Fachleuten eine Kombination von Hertz'schen Oscillatoren und Lodz's Coherer, und seine Wirksamkeit beruht im wesentlichen auf der von Hertz entdeckten elektrostatischen Wellenbewegung des Aethers. Die Wellen gehen von zwei Messingkugeln aus, die sich in einer luftdichten Kassette von isolierendem Material befinden. Mit diesen grösseren Messingkugeln stehen noch zwei kleinere in Zusammenhang, die beide mit je einem Ende einer induktiven Drahtrolle verbunden sind, welche von einer Batterie in und ausser Kontakt mit der Drahtrolle gebracht wird.

Wie weit die Fernwirkung der vom Apparate ausströmenden Welle reicht, hängt von der Grösse der Drahtrolle ab. Eine sechszollige Rolle wirft die Wellen über 6 Kilometer weit. Diese Wellen werden dann auf der anderen Station von einem ziemlich einfachen Apparat aufgefangen, welcher von Wellen dieser bestimmten Art zu influenzieren ist, wie eine Stimmgabel, das Saitenwerk einer Gitarre oder die Schlagfeder einer Uhr auf einen Ton von bestimmter Höhe reagiert und dann mittohnt. Es ist dies eine kleine Glasröhre, in welcher zwei Pole von Silberdraht befestigt sind, welche durch Nickel-Silber-Feinpisse und Quecksilber von einander geschieden sind.

Marconi befürchtete anfänglich eine erhebliche Ablenkung durch elektrische Leiter, hauptsächlich also Metallkörper; er glaubte namentlich, dass die Stromwellen wohl allerhand Störungen durch im Wege liegende Telefon- und Telegraphendrähte ausgesetzt sein würden. Auf Grund verschiedener Versuche konnte man in dessen Haltlosigkeit der Befürchtungen mit Sicherheit konstatieren. An der technischen Schule in Charlottenburg sind kürzlich Experimente auf eine Distanz von 100 Meter, trotz denkbare schwierigster Verhältnisse gelungen.

Nun will der erste Elektriker des Londoner Generalpostamtes, W. H. Preece, versuchen, zwischen den englischen Kanalinseln Guernsey und Jersey nach dem System Marconi eine telegraphische Verbindung ohne Draht herzustellen. Die Insel Jersey war bis jetzt ganz ohne telegraphische Verbindung, und wenn diese neue Art Telegraphie sich bewährt, so werden künftig wohl auch Leuchttürme und Schiffe auf hoher See zu jeder Zeit mit dem Festlande sich telegraphisch verständigen. Auch in der Alpenwelt, wo örtliche Verhältnisse und Elementareigenschaften telegraphischen und telefonischen Drahtverbindungen im Wege stehen, dürfte die neue Erfindung höchst willkommene Dienste leisten.



Eine Villa aus Glas hat sich vor Kurzem ein reicher Amerikaner in einem See hinein bauen lassen. Dieser Herr besitzt auf seinem Grundstück grössere Seen, aus einem derselben leitete er das Wasser ab und baute auf die tiefste Stelle die Villa. Diese enthält drei Räume:

ein Rauchzimmer, ein Speise- und ein Dienerzimmer. Das Fachwerk des Gebäudes ist aus Eisen und der Fussboden aus Stein gefertigt, während das ganze Gebäude auf einem Fundament von Cement errichtet ist. Die Seitenwände und Decken sind aus dicken Glasplatten. Von diesem Haus geht ein Gang zu einem kleinen an Ufer gelegenen Raum und wird die Luft durch Ventilationsröhren zugeführt, die auf der Oberfläche des Sees in künstlichen Wasserrosen endigen. Der Aufenthalt in diesem Gebäude soll ein sehr angenehmer sein, da es sehr kühl und ruhig in demselben ist, ausserdem ist es sehr interessant die durch das elektrische Licht herbeigeführten Fische zu beobachten.

Ein Eisenbahntunnel, der zur Kultur von Champignons benutzt wird, ist ein Kuriös, welches seinem Vaterlande England einmal wieder recht entspricht — und den praktischen Unternehmern viel Gold einbringt! Die Anlage betrifft die Champignon-Züchter der „Scotish Mushroom Company“ zu Edinburg, welche zur Kultur der schmackhaften Pilze einen alten verlassenen Eisenbahntunnel eines verunlückten Eisenbahn-Unternehmens ankaufte, der etwa 1000 Meter lang zur Anlage der Pflanzen hergerichtet wurde, wozu nicht weniger als 3000 Tonnen Erde und Dünger erforderlich waren. In dem dunklen, kühlen und feuchten Tunnel gedeihen die „Mushrooms“ nun bestens und wird das marktreife Produkt mittelst einer eigenen Schmalspurbahn, deren Geleise durch den Tunnel führt, und die man aus den Trümmern des früheren Eisenbahnhinternehmens konstruiert hat, nach Edinburg und von da in den Handel gebracht. Dazu hätte man den Wasserfallen-tunnel auch gebrauchen können! Ein Seitenstück hat das originelle Unternehmen übrigens in Rumänien, wo ebenfalls ein verlassener Eisenbahntunnel zwar nicht als Pilzgarten, sondern als Weineller Kellerei besser als in seiner ursprünglichen Benutzung rentiert.

Mechanische Teppich-Reinigung. Zum Komfort unserer Einrichtungen gehören Teppiche, Portiere, Vorhänge usw., ohne die man sich keine Wohnung zu denken vermag. Damit war aber immer eine grosse Sorge und Plage verbunden, nämlich das beschwerliche, zeitraubende und ungerns ausklopfen mit Stöcken usw. Dieses Uebelstande wurde in neuerer Zeit durch Errichtung von mechanischen Teppich-Reinigungs-Anstalten in grösseren Städten ein Ende gemacht. In diesen mechanischen Klopfaufställen werden die abgeholtene Teppiche usw. in grossen Werkräumen nach Güte und Qualität sortiert, genau auf etwa vorhandene schadhafte Stellen untersucht, die teureren Perser- und Smyrna-Teppiche werden an den Knoten sorgfältig umstochen, wodurch ein Abfransen verhindert wird, dann werden sie partienweise in das grosse Schüttelwerk gebracht. Es ist dies eine in einem abgeschlossenen Raum befindliche cylindrische Holztrommel mit horizontal liegender Welle von 4 Meter Durchmesser, die mit Kraftbrettern rotiert. In der aus Holzstäben gebildeten Trommel sind Rollen angebracht, die das Klebenbleiben der Teppiche beim Rottieren verhindern, sodass diese gezwungen werden, auf und ab, hin und her zu fallen. Im Innern entwickelt sich nun ein kolossaler Staub, von dem im Aussenraum nicht eine Spur bemerkbar wird, weil derselbe durch den von zwei starken Exhaustoren erzeugten Luftstrom abgezogen wird. Da der abfallende Staub und Schnitt im Gewebe, in dem er durch die rostartigen Wandungen der Trommel fällt, beständig aufgezogen und beseitigt wird, so bekommen die Teppiche hier wieder ein frisches Aussehen. Schliesslich werden die gereinigten Teppiche nochmals mit Handbürsten auf Tischen nachgebürstet und Flecken, die meistens erst nach gründlicher Klopfung sichtbar werden, danach entfernt. Die meisten Institute besaßen sich noch danit, Teppiche und dergleichen chemisch zu reinigen; mehrere Klopfwerke unterhalten ein Atelier für Teppich-Kunststoffereien zur kunstgerechten Wiederherstellung verletzter Teppiche, insbesondere Smyrna-Perser, und andere Arten orientalischer Fabrikate. Die Wiederherstellung geschieht durch Einarbeitung der fehlenden Teile genau im Muster der zu reparierenden Teppiche; Motteñfrass wird durch Neuknäufen beseitigt. Rechnet man zu der Annehmlichkeit noch die billigen Preise, 15 bis 30 Pf. für den 1-Meter-Blatt bei freier Abholung und Zustellung, dann wird man sicher über den raschen Aufschwung, den diese Anstalten machen, verwundert.



Die Pilatus-Bahn beförderte im Juli 8655 Personen.

Baden. Die Gesamtzahl der Kurgäste betrug am 10. August 6829.

Zürich. Im Monat Juli stiegen in den Gasthäusern Zürichs 27,815 Personen ab.

Gardone Reviera. Am Gardasee wurde vor kurzem das neue Hotel Fasano eröffnet.

Bern. 9. Aug. Die Spiez-Erlenbachbahn wird am 16. August den regelmässigen Betrieb eröffnen.

Hotel-Fusion. Die Hotelgesellschaften Hotel Kurhaus Davos-Platz und Kurhaus Seehof Davos-Dorf haben sich vereinigt.

Breslau. Das bekannte Touristen-Gasthaus zur Bergschmiede im Riesengrund wurde mit allen Bewohnern vom Wasser weggeschwemmt, die sämtlich ertrunken sind.

Wallis. Aus dem Wallis wird berichtet, dass daselbst quantitativ ein mittelmässiger, qualitativ aber ein guter, ja teils ein ausgezeichnete Ertrag der Reben zu erwarten sei.

Luzern. Die hier durchgeführte Wohnungs-enquête hat ergeben, dass das Dienstpersonal der Hotels, namentlich der grossen, gut, zum Teil sogar „ausgezeichnet“ untergebracht ist.

Die Drahtseilbahn Biel-Leubringen geht ihrer Vollendung entgegen. Das Stationsgebäude in Leubringen ist erstellt; gegenwärtig ist man eifrig mit den Montieren der Maschinen beschäftigt.

Bad Kissingen. Franz Haas, früher Direktor im „Hotel Continental“ in München und zuletzt Direktor des „Meraner Hofs“ in Meran, erwarb das „Hotel de Russie“ von der Familie Panizza um 250 000 Mk.

Bern. Laut Mitteilung des offiziellen Verkehrs-bureau haben im Monat Juli 1897 in den stadt-bernerischen Gasthäusern 19,122 Personen genächtigt (1896: 17,662). Vom 1. November 1896 bis 31. Juli 1897 100,027 (gleiche Periode 1895/96: 95,578).

Baden. Am 6. August ist in hier Herr X. Borsinger, Besitzer des Hotels zur Blume im Alter von 50 Jahren an einem Herzschlag gestorben. Es ist uns von befreundeter Seite ein Nachruf über den Verstorbenen für nächste Nummer in Aussicht gestellt.

Elektrische Bahn Chur-Tiefenkasten. Die Dampfbahn fährt nun vor. Der Kostenvoranschlag beträgt 2,350,000 Fr. Man erwartet zuversichtlich, dass die eidg. Eisenbahnkommission zugleich mit den andern Projekten auch dieses beaugescheinigt und behandelt werden.

Eisenbahnwesen. Nach fortgeführter Statistik sind zur Zeit in der Schweiz im Betrieb: 26 Normalspurbahnen, 24 Schmalspurbahnen, 9 Zahnradbahnen, 18 Bahnpoststellen und 16 Tramways, total 93 Bahnen. Ferner sind 102 weitere Eisenbahnprojekte konzidiert, von welchen 11 im Bau befindlich, die übrigen 91 aber lediglich Projekte sind.

Konkurrenzlumperei. Die „Engadiner Post“ schreibt: „Es verlautet, dass Leute in St. Moritz-Bad nach Pontresina ohne irgendwelche entschuldigende Veranlassung mit verdeckten, „Unterofferten“ an Fremde gelangt sind. Ist die Sache richtig, nun so hörte Si mal!!! Da hört man sich doch ver-schiedenes uff, bevor die Eisenbahn pfeift.“

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 24. Juli bis 30. Juli 1897: Deutsche 493, Engländer 320, Schweizer 440, Holländer 34, Franzosen 69, Belgier 17, Russen 35, Österreicher 45, Amerikaner 39, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 26, Dänen, Schweden, Norweger 6, Angehörige anderer Nationalitäten 7. Total 1531. Davoren waren 479 Passanten.

Engadin. Die „Engadiner Post“ schreibt: Die kleinen Plätze und kleinen Hotels und Villas haben den grossen den Rang abgelaufen. Die Grosshotellerie wird, wenn's so fort geht, im Engadin am Schluss der Saison von einer schlechten Mittelstere zu sprechen haben. Diemantene Hochzeiten, Weltausstellungen und indische Hungersnöte sollen in Zukunft politisch verboten werden.

Die Hotelrechnung der kolonialen Premiers. Die kolonialen Premierminister haben sich wohl so lassen, während sie im Hotel Cecil in London als Jubiläumsküste weilen und für sich, ihre Frauen und Privatschwestern carte blanche erhalten hatten. Dem englischen Fiskus ist soeben eine kleine Rechnung für „elf Premiers für sieben Wochen“ zugegangen: sie lautet auf über 175,000 Fr. Fr.

Paris. Die hier, Kaffehaus-Kellner eröffneten einen Feldzug gegen das Trinkgeldwesen. In einer von 1000 Personen b. suchten Versammlung wurde beschlossen, mit den Kaffehaus-Besitzern direkt in Unterhandlung zu treten und ein festes monatliches Geh zu zahlen. „Festes Gehalt, das ist die Haupt-sache, dass die Trinkgelder nach wie vor fließen, dafür werden wir schon sorgen.“ So denken die ganz Schlaue.

Getränke in Dütten. Die strengen Temperenzengesetze der englischen Amerikaner bewegen, wasserloses Papier für das Trinkgeld geistiger Getränke zu verwenden. Eine Dame Wylde soll Bier empfiehlt, nicht durch ihr unschuldiges Aussehen viele Temperenzler, die den Trunk im Geheimen betreiben. Die Kneipen machen jetzt mit dem Verkauf von Getränken in Dütten und Schachteln glänzende Geschäfte.

Die höchste Bahn Europas beabsichtigt der Gossensasser Hotelier Ludwig Grüninger zu bauen, nämlich von Gossensass auf das Hünenspiel, auch Amthraspite genannt (2751 Meter), eine elektrisch betriebene Drahtseilbahn. Die Wasserkraft des Eisack soll benutzt werden, um einen Schleiftrichter auf Wagen zu stellen, der nach der am Hünenspiel herzustellen. Dazu müssen drei neue Hotels gebaut werden, um die Fahrt in die Höhe möglichst confortabel zu machen.“ Man sieht, es gibt immer neue Gründe zur Erbauung neuer Hotels.

Pontresina. Der Verschönerungsverein hat neulich einen Beschluss gefasst, der für den Kurost von grosser Bedeutung sein kann. Er will nämlich nach Fällen dahin wirken, dass ein Trottoir durch das Dorf angelegt wird. Wer die Verhältnisse in Pontresina kennt, wird bestimmt die Abendpromenaden der Gäste in der engen Straße zu einem unangenehmen Gelegenheit hatte, muss zugeben, dass die Errichtung eines Trottoirs für den Ort ein Postulat ist, das erst mit seiner Erfüllung wird zum Schweigen gebracht werden können. Um lebhafte Interesse der Gemeinde ist eine allmässige Realisierung des Projektes sehr zu wünschen, schreibt das „Allgemeine Blatt“.

Ein „Blitzschiff“, welches alles bisher Dagewesene an Schnellheit übertrifft, wird in Provinz (Ver. Staaten) gebaut. Es soll 3 Tage in der Stunde, Herr Richard Plaient, ein naturalisierter Engländer ist der Erbauer. Das Schiff soll 200 Fuss lang und 30 Fuss breit sein. Es soll 1000 Passagiere aufnehmen und 1000 Tonnen Fracht mitführen. Die Fahrt soll 15—20 Minuten dauern. Die gewöhnlichen Dampfer erreichen höchstens eine Geschwindigkeit von 15—20 Knoten per Stunde. Die Fortbewegung lässt der Erfinder durch elektrische Propeller ausführen. Während eine durch Dampf bewegte Schraube 136—156 Drehungen in der Minute macht, erreicht eine elektrisch bewegte 1600 Umr. drehungen. In Wirklichkeit kann man bei letzterer auf 650 bis 800 Touren rechnen.

Bahnhof als Gasthof. In Thüringen ist jetzt eine Bewegung in Fluss gekommen, die wohl bald noch weitere Kreise ziehen dürfte. Sie richtet sich gegen die Beherbergung von Fremden durch die Bahnhof-Restauratoren, in welchem Erwerb die Bahnhof-Besitzer eine unzulässige Konkurrenz erblicken und zwar namentlich da, wo in der Nähe der Bahnhöfe kleine Gasthäuser oder Pensionen bestehen. Bis jetzt sind 104 Hotelier an Abstimmung einer Petition an das Eisenbahn-Ministerium in Berlin zusammengetreten, in der angeführt wird, dass die Bahnhof-Wirtschaften geschafft seien, um durchreisenden Passagieren Erfrischungen zu bieten, nicht aber dazu, um das Gasthof-Gewerbe zu schädigen. Schliesslich werde es noch so weit kommen, dass die Bahnhof-Restauratoren Koffer, Reisedecken usw. verkaufen.

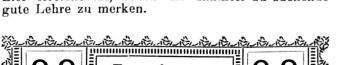
Frankfurt a. M. Die Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbauten hat in Gemeinschaft mit Herrn J. Carl Junior den „Englischen Hof“ einschliesslich allen Inventars und Vorräte für die Summe von gegen 3½ Millionen Mark gekauft. Wie dem „Verband“ mitgeteilt worden, ist beabsichtigt, den älteren Bauten an der Ecke Rossmarkt und Salzgasse niederzulegen und durch einen Neubau, welcher im Erdgeschoss Geschäftsräumlichkeiten und im Obergeschoss modernen Anforderungen nach jeder Richtung entsprechen soll, ersetzt werden. Das eigentliche Hotelgebäude bleibt im gegenwärtigen Zustande erhalten und der Hotelbetrieb erleidet durch den Verkauf und eventuellen Umbau des älteren Gebäudeteiles keinerlei Unterbrechung, sondern wird in der bisherigen Weise unverändert durch die seitherige Direktion weitergeführt. — Der „Frankfurter Hof“ ist schon, oder wird demnächst in die Hände der englischen Hotelgesellschaft übergehen, die den „Englischen Hof“ bereits angekauft hat.

Eine Toilettefrage. Der „N. Gl. Ztg.“ wird aus dem Engadin geschrieben, dass es den Schweizern nicht mehr gefallen könne. Nicht wegen den Kosten, denn dass man im Engadin mitten im Komfort nicht billig sein kann, wissen die Schweizer und verstehen dies gewisslich darunter. — Das genannte „Toilette“ für manche eine fast überstiegliche Summe an der Tafel d'hohe. Gleichwohlweise sind wir Schweizer noch nicht gewohnt, in der Sommerfrische, welche doch wohl jeder im Engadin sucht, den schwarzen Frack, oder das seidene Ball- und Gesellschaftskleid anzuziehen und dreimal im Tage zu wechseln. Die Werte selbst sind bei dieser Ordnung der Dinge in Verlegenheit. Tragen sie den Schweizer Rechnung, so stossen sie den Engländern oder Italienern vor der Kopf, und umgekehrt widert die strenge Erhaltung der steifsten Etiquette die Schweizer an, welche als Landeskinder ein Recht zu haben glauben, an der Tafel d'hohe zu erscheinen, wie man es in der Schweiz gewohnt ist.

Baden. (Korr.) Aus bis jetzt noch nicht aufgeklärter Ursache geriet Donnerstag nachmittags um 3 Uhr im Dachstock des Kuppelbaus, westlicher Flügel, der den Bahnhof und Baden, in Brand. Das Grif grast nun in sich, zwei dagegen unverhüllt die Vorhären der nach herbeigeführten Feuerwehr fast ohne Erfolg blieben. Das Dach stürzte in Tosen und Krachen zusammen und dem Augen des Beschauers trat ein gewaltiges Feuermeer entgegen, das sich in den Räumen des obersten Stockwerkes ausbreitete. In der Folge gelang es den vereinigten Anstrengungen der zahlreichen Spritzen, das Feuer auf den Westflügel zu beschränken und ein Hintübertritt derselben auf den Mittelbau zu verhüten. Glücklicherweise förderte die herbeigeführte Feuerwehr einen unzähligen Regen und sorgte so für einen schnellen Ausgang. Andernfalls wäre es wohl nicht so leicht gewesen, die zahlreichen Gäste des Grand Hotel in den übrigen Gasthäusern untergebracht. Die Grösse des Schadens heute schon zu bemessen ist unmöglich. Für Herrn Saft ist der Schlag um so schwerer, als das Unglück während der besten Zeit der Saison eingetreten ist.

Zur Warnung. (Engl.) Mit Gegenwärtigen möchte ich auf die englischen Schweizer aufmerksam machen, denn hier mehrere Hotelbesitzer, zum Opfer fielen und der verdient, in der „Hotel-Review“ publiziert zu werden, zur Warnung anderer. Ein Herr Brody kam im Juni mit der Vertretung der „Compagnie Orientale de Constantinopla“, Fabrik äecht türkischer Cigaretten und Tabake, Kaiser Wilhelmstrasse 1, Berlin und machte seine Offerten mit den bekannten braunen Cigaretten — 10 Stück enthaltend, mit Firma des Hotels. Einige Tage nach Erhalt der Waare spricht der Reisende einen Feldzug gegen das Trinkgeldwesen und macht darauf aufmerksam, dass man nicht persönlich die Bezahlung des Porto vom Mk. 1,25 ersparen könne. Die Summe wurde in dem mir bekannten Falle bezahlt und Herr Brody quittierte. Daraufhin kommt ein Schreiben über das andere von Berlin und sogar Nachnahmen für den Betrag, und die Gesellschaft will den Herrn Brody nicht mehr anerkennen und verlangt sofortige Bezahlung, da kein Reisender berechtigt sei, Rechnungen zu quittieren. Sie schreibt u. a.: „Herr Brody, der für Sie so reich ist, dürfte sich noch in der Schweiz befinden, um seine Reise zu wenden.“ Das ist eine unglaubliche Behauptung, die für jeden gerechtfertigt ist. Solche „Gesetzestexte“ werden publiziert zu werden, damit ein jeder weiß, wie er sich gegebenenfalls Herrn Brody gegenüber zu benennen hat.

Vom Roquefortkäse. Für Gourmands mögen folgende Zeiten von Interesse sein: Gegenwärtig ist der Käse auf der französischen Seite unverkäuflich, die die Produktion einer beobachtlichen Krisis bezeichnet. Die landwirtschaftliche Bevölkerung ist derart in Not, dass sie die Produktion auf 20 Millionen Franken übersteigen will, welche die Gründung des Aveyrondepartements veranlasst haben, welche die Umstände, welche die Niedergang verursacht haben, vornehmen zu lassen. Diese Untersuchung hat ergeben, dass jetzt Abnahmen der Käse zu erwarten sind. Der Verlust der französischen Exporte ist so gross, dass die Käse nicht mehr auf dem Markt zu verkaufen ist. Die Landwirte und Handelsleute vor einigen Jahren wahrnahmen, wie mit der Ausdehnung des französischen Ausfuhrturms auch das Geschäft in Roquefortkäse, auf Grund seiner weit und breit bekannten Eigenschaften, mehr und mehr zunahm, verlegten sie sich auf Massenproduktion, ohne die Grundsätze und das Verfahren der Fabrikation, denen er seine Berühmtheit verdankt, mehr zu beachten. Es ist eine Wahrheit, dass der Käse nicht mehr auf dem Markt zu verkaufen ist. Seine Berühmtheit beigemischt und jedes Landmädchen glaubt sich auf die Roquefortkäse ein, derartlich Reinkultur und Sorgfalt erscheint, verlegen und die Zeitdauer für das langsame aber sichere Reifen dieses sonst so vorzüglichen Produktes willkürlich abkürzen oder ihm auf künstlichem Wege nachhelfen zu können. Dem obenwähnten Generalrat sind verschiedene Wege vorgeschlagen worden, um der herrschenden Krisis zu begegnen, den Roquefort seine alte, dazugehörige Käseproduktion wiederherzustellen. Wegen dieser Rücksicht zur alten reellen Fabrikation wohl das sicherste zur Erweiterung des gesuchten Ziels führen. Inzwischen ist, bis dieses Ziel erreicht ist, schon die dahinter zu suchende gute Lehre zu merken.



Ist elektrische Küche und Heizung für Privatwohnung empfehlenswert? Gell. Antworten an die Redaktion erbeten.

Zeugnishefte & Anstellungsverträge
stets vorrätig für Mitglieder.

Offizielles Centralbureau in Basel.

Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler-Aubert.

G. Rychner Mühlegasse Zürich I.
Special-Agentur
für
Kauf und Pacht von
Hôtels & Restaurants

Zu verkaufen:

1524

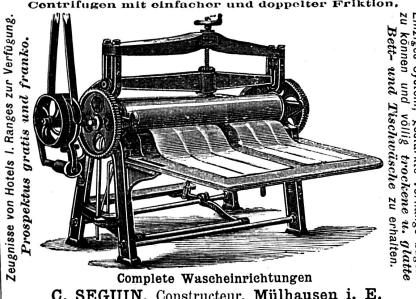
1 Hotel I. Ranges in Grossstadt Ober-Italiens, sehr rentabel.
2 Kurhotels im Engadin in Preisen v. Fr. 275,000 u. Fr. 425,000.
3 Badhotels im Bündner Oberland, Preis Fr. 150,000.
4 Kurhotel in den Ostschweiz, Preis Fr. 270,000.
5 Hotel der Ostschweiz, Jähniggeschäft, Preis Fr. 360,000.
6 Hotel im Berner Oberland, in Preisen von Fr. 60,000 und Fr. 175,000.
7 Hotel in Montreux, Preis Fr. 450,000.
8 Hotels in Zürich in Preisen von Fr. 200,000 und Fr. 270,000.
9 Hotels im Toggenburg in Preisen von Fr. 60,000, Fr. 70,000 und Fr. 90,000.
10 Hotel in Basel, Preis Fr. 350,000.
11 Hotels im Rheintal, in Preisen v. Fr. 58,000, 82,000 u. 120,000.
12 Hotels im Kt. Zürich, in Preisen v. Fr. 70,000, 88,000 u. 118,000.
13 Hotels im Kt. Thurgau, in Preisen v. Fr. 87,000 u. Fr. 90,000.
14 Hotels im Kt. Aargau, in Preisen v. Fr. 80,000 u. Fr. 110,000.
15 Hotels im Kt. St. Gallen, in Preisen v. Fr. 70,000 bis 125,000.
16 Hotel im Kt. Uri, Preis Fr. 55,000.
17 feines Kurhotel am Vierwaldstättersee.
18 Restaurants am Zürichsee, in Preisen v. Fr. 75,000 u. 95,000.

Zu verpachten:

1 Landgasthöfe im Kt. Zürich und Kt. Basel, Pachtzins Fr. 4,200 und Fr. 2,500.
1 Hotel mit 24 Betten am Lugarnersee, Pachtzins Fr. 1,500.

Für Hotels und Pensionen unentbehrlich!

Neue Elsässische Bügel- & Trockenmaschine
mit Gas- und Dampfheizung, für Hand- und Motorbetrieb.
Centrifugen mit einfacher und doppelter Friction.



Zeugnisse von Hotels I. Ranges zur Verfügung.
Prospekt gratis und franko.

Balsthaler Closetpapier.

Wer ein vorzügliches u. billiges Closetpapier, sowohl in Paketen mit garantierter Blattzahl, als auch auf perforierten oder unperforierten Rollen mit garantierter Couponzahl à 500 oder à 1000 wünscht, achtet auf nebenstehende Fabrikmarke. Sie zeigt Blatt- od. Couponzahl auf jedem Paket und jeder Rolle angebracht ist.

Muster und Bezugsschlüssel versendet das
Bureau der Cellulose- und Papierfabrik Balsthal
in Zürich.

951]

Fabrik-Marke
Gesetzl. geschützt.

Hôtel-Personal
empfiehlt die
Plazierungs-Bureaux
des
Genfer-Vereins.
GENF, 4 Rue Gevry 4.
ZÜRICH, 23 Linthescher-Strasse 23.

haupts. chth:
Chefs de réception
Sekretäre
Oberkellner
Zimmerkellner
Restaurat.-Kellner
Saalkellner

Schweiz - London
über
Strassburg-Brüssel und Ostende-Dover
Billigste schnelle Route.
Drei Abfahrten täglich.
Seefahrt: 3 Stunden.
Einfache u. Rückfahrtkarte (30 Tage) von und nach den meisten Hauptstationen.

VICTORIA-
BRUNNEN
Oberlahnstein ½ Ems.
Naturliches Mineralwasser
mehrfaich preisgekrönt.

Tafelgetränk des Kgl. Niedrl. Hofes, in stets frischer Füllung.
Küflich bei allen besseren Mineralwasserhandlungen, Apotheken
und Hotels.
(H 64223) 1253

A vendre ou à louer

à Montreux

L'HOTEL INTERNATIONAL

maison neuve et meublée. 60 lits de maîtres. Sadr. au notaire
Léon Perret à Montreux.

60 lits de maîtres. Sadr. au notaire
(H 3813 M) 1404

Neue II. Filiale Zürich, Gemüsebrücke (Hotel Schwert)
MAX OETTINGER
Cigarren-Import
BASEL
Zürich - St. Ludwig i. E.
(183)

Champagner Deutz & Geldermann
Ay (Champagne) (Ma 3568 Z)
Dépôt für den Kanton Graubünden:
J. Casparis, Davos-Platz.

Kundmachung!
Das
Hotel Erzherzog Albrecht

in Arco-Chiarano kommt am 4. August dieses Jahres zur
veröffentlichen Versteigerung.

Der erste Ausrufungspreis ist incl. Mobilier und grossem
Hotelgut 53,218 fl.

Kommt das Hotel an diesem Termine nicht zum Verkauf,
so findet am 4. September a. c. die zweite öffentliche Lization
statt. Das Hotel weist seit Jahren vorzüglichen Besuch auf;
die Lage ist die geschütztste des Kurortes.

Nähre Information erteilt Kurarzt Dr. T. Bresciani in
Arco, im Sommer Chefarzt des Bade-Etablissements in Levico,
als Präsident der Mithbesitzer des Hotels.

Alter Unterwaldner-Reib-Käse
Frische Zentrifugen-Tafel-Butter
Frische Nidel-Koch-Butter
liefer. billigst
Otto Amstad, Beckenried, Unterwalden.
„Ich bitte meine Adresse ganz auszuschreiben.“

1309

Ia Centrifugen - Tafelbutter à 2,50 p. Ko. franko
hier (heute)

Ia Mailänder - Nidelbutter à 2,05 p. Ko. franko
hier (heute)

in frischer, süßer, sauberer Waare, liefert unter Garantie für
Naturreinheit, in Körben von 20—60 Ko., direkt aus L. Hand
1397 (H 2233 Lz.) Ul. Tuchschmid, Küschendlg., Luzern. Telefon.

Hôtel Terminus à Cannes, remis à neuf,
Grand-Restaurant, 30 No., offre et garantit Fr. 6,000
bénéfice à associé actif, Monsieur ou Dame. Long
bail à Fr. 6,250. Vendrait Fr. 48,000. 1414

Hotel zu vermieten.

In schönster Lage Ajaccio's ist ein gut renommierter
Saison-Hotel II. Ranges und Familien-Pension

zu vermieten. Schriftliche Offerten sub Chiffre K 827 L an die
Annoncen-Expedition H. Keller, Luzern, Seidenhofstr. 4. (K 827 L) 1519

Ein gut routinierter Schweizer, in einem ersten Kurhaus als
Chef de Réception thätig, wünscht als solcher oder als 1517

Direktor

Winter- oder Jahres-Engagement. Zu gelegentlicher Selbst-
übernahme disponiert. Dreissiger, militärfrei; vier Sprachen perfekt.
Dopp. Buchhalter, Kaufm. Bildung. Bankfach. Ia Referenzen.
Offerten sub. O. H. 358 an Orell Füssli, Annoncen, Bern.

GRANDS VINS DE NEUCHÂTEL

Albert Vuagneux
propriétaire

Successeur de C. Vuagneux

Auvernier.

Médaille d'or et d'argent aux expositions de Zurich 1883,

Berne 1895, Genève 1896.

972

Diplôme d'honneur Bordeaux 1896.

Marque préférée des meilleurs hôtels suisses.

Hotelanzeigen.

1. Verkaufen. In einem der grössten Fremdenorte am Genfersee:
Hotel-Restaurant mit grossem **Theater- und Konzertsaal**,
inbegrieffen an einem schönen Bauplatz, komplett mit Mobilier. Stand-
quartier der Deutschen und Deutschschweizer. Antritt nach
Belieben. Anzahlung 40,000 Fr.

2. Zu pachten gesucht für 1898 ein grösseres, feines Saison-
geschäft in der Schweiz oder Süddeutschland. Bewerber
tüchtiger Schweizer-Hotelier, kautionsfähig. Eventuell wird
ein Saison- oder feines Jahresgeschäft gegen ein feines Haus
I. Ranges in einer andern Gegend Deutschlands in Tausch
genommen.

1518

3. Hotel zu übergeben. Komplettes schönes Mobilier, mit Vor-
räten, 55 Betten in einer der grössten Hauptstädte der deutschen
Schweiz, feines Jahresgeschäft, flotte Rendite. Haus nicht
käuflich. Nur gegen schöne Anzahlung an tüchtige Fach-
leute abzugeben.

4. Hotel mit 35 Betten, Restaurant in einer mittlern Haupt-
stadt der deutschen Schweiz. Geschäft mit grösster Ent-
wickelungsfähigkeit. Preis Fr. 150,000. Anzahlung Fr. 30,000.

5.

Direktor-Stelle sucht tüchtiger deutscher Fachmann, sofort
oder nach Konvention.

6. Direktor-Stelle sucht gut empfohlener, erfahrener Schweizer-
Hotelier auf Frühling 1898. O H 351
Anmeldungen an Notar Leuenberger, Schauburgasse, Bern.

Hotel zu kaufen oder pachten gesucht.

Ein Hotelbesitzer in Nizza sucht Sommertgeschäft in Höhen-
kurort. Graubünden, Engadin bevorzugt. Sehr seriös. Strengste
Versetzungsbereit. Offerten an die Expedition d. Blattes unter
Chiffre 1415

Passugger
Tafelwasser.

Natronäuerling aus dem Quellengebiet der Rabiusa-
schlucht bei Chur.

Erfrischungs- und Tafelgetränk ersten Ranges, beson-
ders zuträglich durch die säuretilgende Wirkung.

Sehr billig

Zu beziehen überall in Mineralwasserhandlungen und
Apotheken; Kistenweise auch durch die Betriebsdirektion
der Passugger Heilquellen A. G. in Zürich.

1331

S. GARBARSKY

Chemiserie de 1^{er} ordre

Löwenstrasse 51 Zürich Telephon 3370.

Spezialität: feine Herrenhemden nach Mass, sowie
Kragen, Manchetten, Cravatten, Unterzeuge etc. in
grösser Auswahl und bester Ausführung.

Kataloge auf Verlangen gratis und franko.

BITTER DENNLER INTERLAKEN
VOR NACHMÜNGEN WIRD GEWARNT
BESTER MAGENBITTER
Die Verdauung befördernd APPETIT
Mit oder ohne Wasser angenehmes ERGEND
und gesundes Zwischengetränk
FEINSTER TAFELBITTER
57 MEDAILLEN & DIPLOME

CHAMPAGNES
Pommery & Greno, Reims
CARTE BLANCHE GOUT FRANCAIS SEC EXTR SEC
AMERICAIN ANGLAIS
Agent général pour la Suisse, l'Italie, etc., A. A. DELVAUX, NEUILLY-SUR-SEINE.

